

Auf dem

Theater Boulevard



Das Kulturmagazin



www.theaterboulevard.de

13 Theater Blvd.

EVA MATTES



*Eva Mattes
& Irmgard
Schleier*

*Rückblick und
Ausblick auf
musik. Lesung*

*Solavento
URANIA
THEATER*

*Kulturzentrum
TAUFKIRCHEN
im Juli*

*Stadtgründungsfest
MÜNCHEN feiert
865. Geburtstag*

*... und viele weitere
spannende Themen
aus KUNST & KULTUR*



IMPRESSUM

Herausgeber:

LITAG Theaterverlag GmbH & Co. KG

Eva Giesel

Maximilianstr. 21

80539 München

www.litagverlag.de

&

Belcanto-M/EPC e.K., Julie Nezami-Tavi

(AnDante Kulturmagazin)

www.haute-culture-mode.de

www.theater-plus.de

Redaktionsleitung: Julie Nezami-Tavi, Eva Giesel

© Texte: Julie Nezami-Tavi, Heino Schütten, Urania Theater,
Kultur- und Kongresszentrum Taufkirchen, Bobby Stern

© Fotos: Yvonne Schmedemann, Hanna Mattes, Julian
Leitenstorfer, Ruth Kappus, Irmgard Schleier, Urania
Theater, Maxime Kehlmüt, Sebastian Hänel, Maurice
Grange, Duo Darkness, Kultur- & Kongresszentrum Tauf-
kirchen, Termidor, Petra Kellner, Sandra Ludewig, Depro
Verlag, Annemarie-Ulla Nezami-Tavi, Bobby Stern

Grafische Gestaltung und Layout:

Julie & Annemarie-Ulla Nezami-Tavi

Technische Leitung: Peter Nezami-Tavi

www.jazz-und-co.de

www.kultur-und-co.de

Titelbild: Eva Mattes

Foto © Hanna Mattes

© Juli 2023 uneingeschränkt für alle Beiträge von Theater Boulevard. Nachdruck auch auszugsweise
und Vervielfältigung, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf
Datenträger wie CD etc. nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die
der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten!

www.theaterboulevard.de | www.theater-boulevard.de



„Der belesene Denker“

© Julie Nezami-Tavi



Eva Giesel

© Foto: Litag Theaterverlag

„Man kann mit Politik keine Kultur machen, aber vielleicht mit Kultur Politik.“

Das hat Theodor Heuss gesagt. Deshalb geben wir nicht auf und haben trotz der verrückten Zeiten wieder neue Stücke anzubieten, die Sie bei den News auf unserer Homepage www.litagverlag.de mit Inhaltsangaben und Besetzungen finden können.

Die vorübergehend auferlegte Untätigkeit hat uns neue Wege überlegen lassen und wir haben eine Zusammenarbeit mit der Zeitschrift AnDante Kulturmagazin begonnen.

Wir möchten Interessantes aus dem Theatertreiben, aber auch aus der Kulturwelt überhaupt präsentieren, als Anregung vielleicht, als Appetitmacher sozusagen.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Schmökern.

Eva Giesel



Julie Nezami-Tavi, Regie in der Philharmonie München, im Hintergrund: Simone Schneider, Volker Bengl, Ballett des Belcanto Gala Eventmanagements

© Foto: Annemarie-Ulla Nezami-Tavi

In dieser Ausgabe präsentieren wir Rückblick und Ausblick gleichermaßen. Rückblick auf eine wunderbare musikalische Lesung in Taufkirchen, Ausblick auf viele, viele wunderbare musikalische Lesungen in naher Zukunft. Die darbietenden Künstlerinnen sind Eva Mattes und Irmgard Schleier. Mit Eva Mattes haben wir uns zudem unterhalten. Des Weiteren freuen wir uns, die neue Premiere im Urania Theater Köln „Solavento“ ankündigen zu können ... , den Stadtgeburtstag von München zu feiern ..., ... und auch sonst findet sich in der vorliegenden Hausnummer wieder sehr viel Wissenswertes aus Kunst und Kultur. Maximales Lesevergnügen!
Julie Nezami-Tavi





Foto: © Yvonne Schmedemann

Von Kopf bis Fuß auf Musik eingestellt

Das Publikum war derart in den Bann gezogen, geistig umschwirrte es die beiden Künstlerinnen wie Motten das Licht. Und dass die Zuschauer für den Abend brannten und zwar lichterloh, nun ja, dafür konnten Eva Mattes und Irgard Schleier eine Menge!

Das Faszinierendste an einer Veranstaltung ist, wenn ein Künstler oder eine Künstlerin die Bühne betritt und prompt in diesem Augenblick ist der ganze Raum bis in den hintersten Winkel mit Charisma erfüllt. Einen solch hehren Moment durften die Zuschauer*innen am 5. März im Kulturzentrum Taufkirchen erleben. Als Eva Mattes auf der Bühne erscheint, strahlt sie so viel Präsenz und Persönlichkeit aus, dass eine ganz eigene Harmonie den gesamten Saal vereint. Und diese zufrieden glückliche Eintracht hielt an. Der ganze Abend ist ein einziges Erlebnis! Nahrung für die Seele – das Publikum wird an dem Abend reichlich beköstigt. Seelennahrung, die man mitnimmt, wovon man noch lange zehren würde.





Auf die nächsten 50 Jahre Freundschaft ...!



Foto: © Yvonne Schmedemann



Foto: © Irmgard Schleier

Knapp zwei Stunden lang präsentiert Eva Mattes ein sehr persönliches Programm, lässt das Publikum teilhaben an ihrem Leben, an dem, was sie bisher erreicht und bewirkt hat. Die Zuschauer*innen fühlen sich angenehm berührt, bei dem, was Eva Mattes mit ihnen teilt, vor allem, wie sie es teilt. Ihre unglaubliche Ausdruckskraft vermittelt Wohlbehagen, selbst bei Themen, die inhaltlich alles andere als behaglich sind. Die Zeit vergeht wie im Fluge und man vermisst nicht einmal die sonst oftmals herbei ersehnte Vorstellungspause. In einem Zug gelingt es Eva Mattes ihr Programm so kurzweilig zu gestalten, dass man es gar nicht fassen kann, plötzlich schon bei der Zugabe angelangt zu sein. Und die Zugabe hatte das Publikum lautstark eingefordert. Denn der Abend war solch ein erhebender Genuss, dem hätte man endlos beiwohnen können.

Natürlich hat noch jemand maßgeblichen Anteil am großartigen Erfolg des Abends:

am Klavier ihre langjährige Wegbegleiterin, die Dirigentin und Regisseurin, Irmgard Schleier.

Die exzellente Pianistin greift voll mitreißender Verve in die Tastatur und macht deutlich, mit welcher Selbstverständlichkeit sich Klangperfektion am Flügel erreichen läßt. Irmgard Schleier weiß, die hinreißend expressiv dargebotenen Lieder und Chansons mit entsprechender Virtuosität zu beantworten. Mit Leidenschaft und rhythmischer Dynamik sowie viel Liebe zum Detail, beweist sich auch Irmgard Schleier als stilsichere Wandererin auf der Reise durch vier Jahrzehnte deutsche Theater- und Filmgeschichte und fackelt dabei ein pianistisches Feuerwerk ab. Begleitung auf höchstem Niveau.

Und nicht nur ihr musikalisches Spektrum beeindruckt, Irmgard Schleier lässt das Publikum ebenfalls an ihren faszinierenden Erlebnissen partizipieren. Hierbei erfährt man sowohl künstlerisch Interessantes wie auch kulturpolitisch Informatives.





Dass sich Irmgard Schleier und Eva Mattes auf der gleichen musikalischen Wellenlänge bewegen, ist keineswegs zweckdienlicher Zufall. Denn Irmgard Schleier ist alles andere als unschuldig an der Tatsache, dass Eva Mattes über solch ausgeprägte Gesangsfähigkeiten verfügt. Von einer Schauspielerin erwartet man nicht zwangsläufig, dass sie toll singen kann. Dass sie eine gute Sprechstimme hat, ja, das ist irgendwie voraussetzbar. Aber musikalische Anlagen kann man nicht als gegeben ansehen. Doch Eva Mattes hat nicht nur die bloße Befähigung, sie weiß ihre Musikalität umzusetzen. Um eine stimmliche Begabung derart vortrefflich und über einen solch langen Zeitraum konstant in optima forma auszuüben, bedarf es einer kompetenten Lehrmeisterin. Und die fand Eva Mattes einst in Irmgard Schleier. Die Freundschaft besteht seit 51 Jahren, wie beide an diesem Abend wiederholt betonen.

Somit ist Eva Mattes nicht nur eine begnadete Schauspielerin, sondern auch eine hervorragende Sängerin.

Und das verblüffende daran ist, über wie viele Stimmlagen sie dabei verfügt. Egal ob Mezzo, Alt oder Sopran, Eva Mattes beherrscht sie alle. Der Tonumfang ihrer gehaltvollen stimmlichen Ausdrucksfähigkeit ermöglicht es ihr in hoher ebenso wie in tiefer Lage zu brillieren. Hinzu kommt eine Fülle an wohlklingenden Tönen in der Mittellage, allesamt mit einem Reichtum an Farben und Nuancen versehen, sowie beneidenswerte Wendigkeit in der Balance zwischen lyrischer und dramatischer Stimmlage.

Dies stimmliche Potential, das sie so flexibel einzusetzen versteht, führt dazu, dass sie innerhalb eines Abends in einem breiten Spektrum unterschiedlicher Stimmlagen eindrucksvoll glänzen kann.

Wobei man sich fragt, in welchem brutal kurzen Zeitabständen ihr der nahtlose Übergang so zahlreicher aufeinanderfolgender Registerwechsel möglich ist. Und zwar ausnahmslos – da ist nicht ein einziger Haken zu erhaschen. Irmgard Schleier muss mit ihrer hervorragenden Arbeit geleistet haben, da die Stimme nach so produktiven Jahren weiterhin wie aus einem Guss klingt.



Foto: © Yvonne Schmedemann





Für jemanden wie mich, die aus der klassischen Musik kommt, ist es eine Wonne festzustellen, wie ungemein sauber Eva Mattes jeden einzelnen Ton trifft. Wie oft höre ich, wie Sänger sich durch Passagen mogeln, mal da vom Klang wegdriften, mal dort einen Ton nicht aussingen, weil sie sonst von der Tonhöhe abstürzen würden. Nicht so bei Eva Mattes, da sitzt jeder einzelne Ton, egal ob in der Höhe, in der Tiefe oder in ihrer wunderbar ausgeprägten Mittelage. Und das Beste daran: obwohl sie jeden einzelnen Ton sauber pointiert setzt, gelingt es ihr gleichzeitig, den Lauf der Melodien in wunderbarem Legato fließen zu lassen. Gerade beim Chanson ist das die hohe Kunst. Eva Mattes vermag es, dieser Kunst eine ganz besondere Eleganz zu verleihen, denn das ist ihre Welt. Sie ist eben von Kopf bis Fuß auf Musik eingestellt, bei jedem Lied, bei jedem Chanson – sie kann halt nicht anders.

Mit Bravour gelingt ihr eine lupenreine Intonation – ausgewogen und stilistisch hervorragend – ein großer Tribut an stimmliche Kultiviertheit. Dadurch weiß Eva Mattes die Kontrastfreudigkeit der Klangpassagen zu akzentuieren. Facettenreich in den Balladen, hingebungsvoll in den Chansons und leidenschaftlich vielfältig in den italienischen Volksliedern. Eva Mattes singt und spielt ihre Darbietung nicht nur, sie lebt sie. Mit kleinen unspektakulären Gesten vermag sie es, volle Aufmerksamkeit zu entfachen. Es ist diese Kunst der exzellenten Berührung – ein Atemzug genügt, um einen Sturm auszulösen. Da, wo jede Geste sitzt, gewinnt der Inhalt, es siegt die Ausstrahlung.

Eva Mattes erzählt, sie liest, sie singt ... An diesem Abend stehen vor allem die Themen „Heimat, Flucht, Exil“ im Fokus. Keine zynische Parodie auf das Leben, sondern unverfälschte Ehrlichkeit – das ist es, was sie ausstrahlt, wenn sie in den Liedern über Emigration und Verlust von Heimat erzählt.

Beeindruckend, wie sie von Trennungsschmerz und dem Leid des Heimwehs singt und dabei die Charakteristika der Marlene Dietrich ebenso zielsicher trifft wie die sinnbildlich illustrierte Melancholie eines Hans Albers. Und wer könnte mit Kurt Weills vielfältiger Musiksprache ehrbarer korrespondieren als die stilsichere Eva Mattes?!

Eva Mattes fühlt sich sichtlich wohl im liedhaften Genre – in der Poesie der kunstfertigen Bewegung virtuosen Erzählens und eben auch in der atmosphärischen Variationsmöglichkeit innerhalb der Songs und Chansons. Wenn sie mit smarter Heiterkeit im Auftreten und leichtgängig nuancierter Interpretation erfreut, klingt es fast, als ob sie Gesang mit dem Text färben könnte und vice versa dem Text melodischen Anstrich verleiht. Das reizvoll authentische Klanggemälde, das ihr hierbei gelingt, erzeugt beim Publikum die Wohlfühl-Emotionen, die nicht nur den ganzen Abend fortauern, sondern noch weit darüber hinaus.



Foto: © Yvonne Schmedemann

Unabhängig davon, ob Eva Mattes Friedrich Hollaender oder Kurt Weill singt, ihre stimmliche Klangfarbe unterstreicht die sublimierenden Elemente dieser einzigartigen Kompositionen.

Wie bei allen ihren Darbietungen fügen sich auch hier in bewährter Weise die den psychologischen Aspekt verfeinernden Phrasierungen sowie die besonders reine





Intonation hinzu, die eine spezifische Eigenheit ihrer Gesangkunst ausmachen. Auch ihre einprägsame „Marlene“ berührt durch intensive Gestaltungskraft. Man hat das Gefühl, dass kein Ton ihre Kehle passiert, der nicht geprüft wäre auf Bedeutung, auf Intensität und auf Wahrhaftigkeit. Und auch hier kommt ihr bei der musikalischen Darbietung ihr exzellentes Feingefühl für akkuraten Takt zugute, während sich bei der Performance alles auf ihre lebendige Ausstrahlungskraft konzentriert.

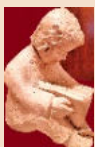
Der präzise Feinschliff, nicht nur im Spiel mit Klangfarben, sondern auch in der Mimik und Gestik, verrät ein breites Spektrum an drastischen Emotionen, womit es Eva Mattes schafft, kontinuierlich Spannung innerhalb der brodelnden Gefühlswelt aufzubauen und die gespannte Erwartung als

fortwährenden Moment bis hin zur dramatischen Zuspitzung aufrecht zu erhalten. Mit ihrer faszinierenden Bühnenpräsenz, einer wunderbar sonoren Stimme und dieser spezifischen Begabung durch subtile Phrasierungen zu höchstem musikalischem Ausdruck zu gelangen, versteht sie es, Balladen und Chansons ganz tief in die Herzen des Publikums zu senken.

Auch bei den Songs aus dem internationalen Liederrepertoire unterstreicht Eva Mattes ihre kultivierte Stimmführung ebenso wie ihre durch und durch stilvolle Darbietungsweise. Hier verrät jeder Ton, jede Silbe, jede Abstufung der samtweichen Klangfarben ihrer Stimme die zutiefst musikalische Empfindung, die Eva Mattes zu eigen ist. Mit edel flutendem Wohlklang im Timbre kommt ihr ästhetisches Charisma besonders klar zur Geltung.



Foto: © Yvonne Schmedemann





Egal ob in Deutsch, Italienisch, Französisch, Spanisch oder Englisch, Eva Mattes weiß, wie man die Gefühle und Stimmungen musikalisch glaubhaft umsetzt. Die elegant-anmutige Schauspielerin und Sängerin begeistert ihr Publikum mit unermüdlicher Frische, einer zuverlässig konstanten Festigkeit in der Musik und großer Selbstverständlichkeit. Sie präsentiert ihr farbenkräftig blühendes Stimmvolumen in berührend schön dargebotener Vokalarbeit und verleiht mit ihrer dynamischen Stimmführung und den subtilen Phrasierungen sämtlichen noch so dramatisch hintergründigen Gestalten höchste Ausdrucksstärke – und das in jeder Sprache.

Lesungen oder einfach nur beim Erzählen von Anekdoten aus ihrem Leben Persönlichkeit ausstrahlt, verleiht dem Ganzen nochmal den Glanz des Besonderen – macht das Zuhören zum Erlebnis.

Auch an diesem Abend im Kulturzentrum Taufkirchen erzählt Eva Mattes pointenreich, schildert mit dem ihr zu eigenen Charme, von ihrem Witz und Geist ganz zu schweigen, Erlebnisse aus ihrer bisherigen Laufbahn. Und natürlich liest sie aus ihrem Buch. „Wir können nicht alle wie Berta sein“ – Erinnerungen.

Es sind spannende Erinnerungen, die sie kurzweilig zum Besten gibt. Begegnungen



Foto: © Yvonne Schmedemann

Die Schauspielerin drückt sich gerne musikalisch aus, ist dafür ja auch schlichtweg prädestiniert, doch auch den Prosateil des Abends artikuliert Eva Mattes mit viel Leidenschaft und Hingabe. Natürlich ist die aparte Schauspielerin mit einer breit gefächerten Palette an unterschiedlichsten Charakteren vertraut, hat unzählige Rollen in Film, Fernsehen und auf der Bühne zum Leben erweckt. Aber die Art und Weise, wie sie beim Sprechen von Hörbüchern, bei

mit Rainer Werner Fassbinder, Werner Herzog, Peter Zadek, Ulrich Wildgruber und anderen Größen aus Film und Theater. In ihrem Buch erzählt sie von Episoden künstlerischer Natur, aber auch einiges an Geschehnissen gesellschafts- respektive kulturpolitischer Art. Die Instrumente an diesem Abend sind Klavier und Stimme, kein Schlagzeug in Sicht, doch auch ohne serviert Eva Mattes so manchen Paukenschlag. Ereignisse, die Künstler in Aufruhr





versetzten, Ereignisse, die in der Öffentlichkeit Erstaunen auslösten, Ereignisse, die Künstler und Öffentlichkeit gemeinsam bewegten.

Eva Mattes besticht durch Vielseitigkeit und schauspielerische Hingabe. Doch unabhängig davon, ob sie die souveräne Ikone oder die abgetakelte Femme Fatale gibt, ihre Interpretation ist stets stilvoll. Und sie ist immer präsent. Mit ungeheurer Gegenwärtigkeit präsentiert Eva Mattes ihr anspruchsvolles Programm. Über 100 Minuten am Stück, doch nicht eine Sekunde, in der sie unaufmerksam wäre.

Die Herausforderung liegt freilich auch darin, dass die Künstlerin an so einem Solo-Abend ja nicht 100 Minuten pausenlos Eva

Mattes „darstellt“. Auch wenn da viel persönliches bei ist, verkörpert sie ja darüber hinaus immer wieder die UNTERSCHIEDLICHSTEN Rollen. Im Film oder in der Theatervorstellung ist es „nur“ eine Partie, in die man schlüpft. Hier aber sind es ebenso viele wie verschiedene Wesenszüge, die man ad hoc parat haben muss. Von einer Sekunde zur anderen muss man sich in grundlegend verschiedene Charakter hineinbegeben. Man stelle sich vor, man müsste binnen ein paar Augenblicken andere Kleidung anziehen – nicht machbar. Die Solistin eines solchen Abends muss sich aber binnen eines Moments eine neue Haut überstreifen. Und das zig Mal.

Das Ganze dann so mühelos aussehen zu lassen, wie Eva Mattes dies tut, ist ganz großes Kino.



Foto: © Yvonne Schmedemann





Foto: © Yvonne Schmedemann

Und gleichzeitig ist da ganz viel Eva. Mit der ihr ureigenen, wohltuenden Gelassenheit und einer Mischung aus geistreichem Witz und gekonnter Finesse demonstriert Eva Mattes, worauf es an diesem Abend ankommt: Unterhaltung und Hintersinn abgeklärt ineinander verschmelzen zu lassen.

Eva Mattes verfügt über das rechte Temperament, die steil ansteigende Dramatik mannigfaltiger Gefühle und Stimmungen noch zu beflügeln. Da entstehen so intensive Momente, in denen sich die Fassungslosigkeit eines tiefen Schmerzes herzergreifend mit inniger Liebe vermischen, infolgedessen man sich im Text beinahe verliert. Es berührt einen ganz nah!





Aufgrund ihrer ausgeprägt feinsinnigen Gabe gelingt es Eva Mattes, die Atmosphäre der Erzählungen mit atemberaubend knisternder Spannung zu füllen, während die unterhaltsamen Züge fundiert die Kurzweiligkeit untermauern. Dabei findet sie stets die richtige Balance zwischen Ernsthaftigkeit und Humor. Es ist diese Fähigkeit, künstlerisches Einfühlungsvermögen mit subtilem Tiefgang zu kombinieren, die zu einem lebendig amüsanten Abend führt, bei dem die geschickt eingestreuten Zwischentöne zum Nachdenken anregen und gleichsam den Abwechslungsreichtum erfrischen. Eva Mattes zeigt in besonders nachhaltiger Weise, wie man der Darbietung ein Maximum an Vorstellungskraft und Konzentration verleihen kann. Sie läuft nicht eine Sekunde Gefahr in Routine zu versinken. Die präzise Genauigkeit ihres pointierten Vortrags unterstreicht die Sehnsucht nach moralischem Bewusstsein und Verständnis, während Ausstrahlung und

Persönlichkeit das Gesamtbild komplettieren.

Ihre angenehm sonore Stimme verstärkt das Wohlgefühl eines solchen Abends natürlich noch um ein Weiteres. Erschwerend kommt hinzu, dass Eva Mattes durch ihre bodenständige Art ungemein sympathisch ist. Man kommt gar nicht umhin, das dargebotene Programm in vollen Zügen zu genießen. Vor allem weil ihre belebend kraftvolle Stimme nicht nur äußerst gefällig klingt, sondern auch stets Ausdruck dessen ist, was Hingabe an Text, Musik und Dramatik ausmacht. Diese immense Ausdruckstärke, die schlichtweg umwerfenden Einfälle und ihr schier grenzenloser Energiehaushalt bescheren dem Publikum einen ausgesprochen köstlichen Theaterabend.

Text: © Julie Nezami-Tavi

Fotos: © Yvonne Schmedemann, Irmgard Schleier,
Julian Leitenstorfer

Aufführungsdaten unter www.evamattes.com
Weitere Infos unter www.irmgard-schleier.de



Foto: © Julian Leitenstorfer





Musik ist zweifelsohne der Teil der Gefühlswelt von Freud und Leid, der jenseits unseres geistigen Fassungsvermögens liegt. Ich meine, dieses Bewusstsein bringt uns Eva Mattes bei ihren Darbietungen gar noch einen Schritt näher. Und so machte ich mich auf die Suche nach einem Tonträger, auf dem Eva Mattes ihre musikalische Seite zeigt – und bin fündig geworden. Sie hat ja bereits an die hundert Hörbücher eingelesen, u.a. das Gesamtwerk von Jane Austen. Großartig, ich kann es wärmstens empfehlen! Doch auch ihr Musik Album „language of love“ verspricht Genuss pur.

Nach dem Rückblick auf das event in Taufkirchen, dem ja gleichsam ein Ausblick auf viele, viele weitere Veranstaltungen mit Eva Mattes und Irmgard Schleier innewohnt, habe ich mich mit der vielfach ausgezeichneten Künstlerin Eva Mattes unterhalten.



Foto: © Yvonne Schmedemann

Julie Nezami-Tavi: Normalerweise bereite ich mich so intensiv vor, dass sich dämliche Fragen vermeiden lassen, hier muss ich aber wahrscheinlich doch eine aus dieser Güteklasse anbringen. Die Frage würde ich vermutlich nicht stellen, wenn ich die NDR Dokumentation "Fragen an die Mutter" noch irgendwo hätte auftreiben können. Da mir dies nicht gelungen ist, ich meine Neugier aber doch irgendwie befriedigen wollte, muss ich das jetzt vorab fragen. Ende der 70er Jahre gab es, so wird behauptet, besagten Dokumentarfilm mit Ihnen: was war der inhaltliche Gedanke dahinter? Ich frage deswegen, weil Sie ja

nach der Scheidung Ihrer Eltern bei Ihrer Mutter aufgewachsen sind und man automatisch denkt, hat sie dann nicht eher "Fragen an den Vater"?

Eva Mattes: Diese Dokumentation sollte ein herkömmliches Porträt über meine Mutter und mich werden. Während der Aufnahmen dazu erschien mir das zu konventionell, und ein guter Freund stachelte mich an, meiner Mutter die Fragen zu stellen die ich ihr schon so lange stellen wollte. Das waren Fragen über ihre Zeit in Berlin während des zweiten Weltkrieges.





JN: Kinder hegen nicht selten den Berufswunsch Schauspieler*in. Aber nicht viele gehen bei dieser Intention bereits in jungen Jahren so unfassbar zielstrebig und konsequent zu Werke. Sie haben bereits im Kindesalter als Synchronsprecherin gewirkt und zwar in den namhaftesten Produktionen. Ihre Eltern waren beide vom Fach – wie viel Einfluss haben Ihre Eltern auf den Berufswunsch respektive auf die Entwicklung gehabt?

Wie sind Sie an die Synchronjobs rangekommen? Fand da jedes Mal ein Casting statt bzw. wie haben Sie als Kind vom Casting erfahren?

EM: Meine Eltern haben meinen Berufswunsch immer respektiert. Mit zwölf Jahren bekam ich in München meine erste Rolle am Theater. Meine Mutter spielte an der Kleinen Komödie, und als sie mich einmal dorthin mitnahm, sah mich der Direktor und besetzte mich später in dem Stück „Dr. med. Hiob Prätorius“. Durch eine Kindermanagerin kam ich dann an ein Casting für die Synchronstimme des kleinen Timmy Martin in der Fernsehserie „Lassie“. Ich wurde ausgewählt und habe von da an sehr viel synchronisiert. Hauptsächlich kleine Jungs.

JN: Mit wie viel Freude und Stolz blicken Sie heute darauf zurück, einen essentiellen Beitrag geleistet zu haben, dass so eine wichtige Schriftstellerin wie Astrid Lindgren hierzulande in noch mehr Häusern Einzug hielt?

EM: Ich habe die Pippi Langstrumpf in der TV-Serie gesprochen, im Kinofilm den Tommy, ich habe einen musikalisch-literarischen Abend mit den Kriegstagebüchern von Astrid Lindgren auf die Bühne gebracht, aber ihre Popularität hat diese wunderbare, große Schriftstellerin durch sich selbst erhalten, durch die einzigartigen Kinderbücher die sie geschrieben hat und durch ihre Haltung zu Frieden und Krieg, zur Kindererziehung und zum Feminismus.

Die meisten werden es wissen, dennoch als kleine Notiz am Rande: Eva Mattes sang in der deutschen Version auch das Titel-Lied: "Hey, Pippi Langstrumpf".



Buchcover Foto: © Ruth Kappus
Ihre Erinnerungen hat Eva Mattes in dem Buch „Wir können nicht alle wie Berta sein“ niedergeschrieben.

JN: Nach außen hin kostet es Sie wenig Mühe, in Rollen zu schlüpfen, unabhängig davon wie wesensfremd der Charakter sein mag. Wie viel Mühe steckt wirklich dahinter? Und vor allem, wie schwierig ist es, die fremde Haut wieder abzustreifen?

Die Musicalsängerin Elaine Paige („Evita“ in der Uraufführung) erzählte einmal, dass sie die Rolle der „Eva Peron“ nach einigen Jahren – obgleich immer noch auf dem Höhepunkt ihres Erfolges – an den Nagel hängen musste, weil sie irgendwann Identifikationsprobleme bekam, d.h. es bereitete ihr Schwierigkeiten, die Rolle nach so vielen en suite Vorstellungen allabendlich wieder abzulegen und in ihre eigene Haut zurückzukehren. Und das lag nicht an denselben Initialen ...

Wie leicht fällt es Ihnen, beispielsweise nach „Marlene“ zu Eva zurückzukehren?





EM: Bis auf den Grund eines fremden, anderen Charakters zu stoßen ist oftmals eine Herausforderung. In die Tiefen zu gehen oft auch schmerzlich, wie im eigenen Leben auch. Je intensiver die Rollen geschrieben sind, desto mehr muss ich eintauchen in diese Welt. Extrem war das bei dem Film „Ein Mann wie Eva“, da bin ich in die Rolle eines Mannes geschlüpft, und dieser Mann war Rainer Werner Fassbinder. Eine sehr komplexe Persönlichkeit. Nicht nur hatte ich für die Rolle fünf Kilo zugenommen, ich hatte seinen Gang angenommen, seine Art zu sprechen, seine Launenhaftigkeit, einen Bart etc. Während der gesamten Drehzeit war ich keine Frau mehr. Mich danach wiederzufinden war fast genauso eine harte Arbeit, wie mich in die Rolle hineinzuschaffen.

Marlene Dietrich spiele ich nicht. Ich lese aus ihrem Buch und singe ihre Lieder, ganz bewusst versuche ich erst gar nicht eine äußere Ähnlichkeit herzustellen. Trotzdem ist dieser Liederabend so intensiv, dass ich danach erst mal nicht schlafen kann.

JN: Auf Ihrer Homepage gibt es die Rubrik „Vita“. Diese enthält die bezeichnende Überschrift „Alles über Eva“. Gewollter Zufall oder haben Sie eine persönliche Affinität zu dem US-amerikanischen Drama, das Regisseur Joseph L. Mankiewicz einst so wirkungsvoll (nicht zuletzt dank blendend agierender Darstellerinnen!) in Szene setzte?

EM: Gewollter Zufall, ja so könnte man sagen.

JN: Max Reinhardt soll einmal gesagt haben, dass „der wahre Schauspieler“ (ich nehme an, er meinte damit auch die Schauspielerin) „von der unbändigen Lust getrieben ist, sich unaufhörlich in andere Menschen zu verwandeln, um in den Anderen am Ende sich selbst zu entdecken“.

Können Sie sich mit dieser Behauptung anfreunden und wenn ja, bei welcher Rolle haben Sie bislang am meisten über sich selbst erfahren können?

EM: Ich formuliere es etwas anders: Durch die Schauspielerei kann ich viele Leben leben, und diese Leben finde ich in mir. Die Regungen und Abgründe einer anderen kann ich auch in mir entdecken. Dazu braucht es Vorstellungskraft und Einfühlungsvermögen. Aggressionen in mir kannte ich nicht, bis ich „Joanne“ spielte in dem Stück „Verlorene Zeit“. Ich war nicht dominant, nicht zynisch, sondern eher weich. Konflikte federte ich ab. Nicht so „Joanne“. Es brauchte viele Proben bis ich den scharfen Ton, das Bestimmende dieser Figur auffinden konnte. Dann hatte ich viel Spaß dabei und entdeckte auch für mich dass es nützlich ist, sich dann und wann entschieden zur Wehr zu setzen.





Foto: © Hanna Mattes





JN: Wir müssen über „Klara Blum“ sprechen! Nein, nicht weil die Tatort-Kommissarin 15 Jahre lang populärer Bestandteil Ihres Fernsehrepertoires war, sondern weil ich in Konstanz geboren bin. Was muss ich hören, Sie wollten zuerst in Freiburg drehen ...? Nein, ernsthaft, zu meiner eigentlichen Frage: Wie viel Drehbuch, wie viel Regie und wie viel Eva Mattes steckt in der Interpretation und der Entwicklung des Charakters „Klara Blum“?

EM: Es gab einige Gespräche mit Regie, Autor und Redakteur über „Klara Blum“. Auch die Namensfindung war eine gemeinsame Suche. Wie lebt diese Kommissarin, wie sieht sie aus, hat sie Familie, Mann und Kinder? Sie ist tatsächlich nicht so weit entfernt von mir selber, sie ist einfach eine ganz normale Frau, die intensiv arbeitet.

JN: Die Musik wurde Ihnen als Tochter des österreichischen Komponisten und Dirigenten Willy Mattes, – Ihre Mutter, Margit Symo war ebenfalls gesanglich versiert – gewissermaßen auch so ein bisschen in die Wiege gelegt. Nun haben Sie sich ja auch wahnsinnig viel autodidaktisch angeeignet. Allerdings was Gesang und Atemtechnik betrifft, da haben Sie sich Hilfe geholt. Aber weniger vom Vater, der, wie ich erfahren habe, über ein extrem weites Feld an musikalischer Kompetenz verfügte, sondern eher anderweitig. Irmgard Schleier ist hier der Name, den es in erster Linie zu nennen gilt, oder?

EM: Die Musikerin und Dramaturgin Irmgard Schleier stellt seit vielen Jahren musikalisch- literarische Programme für mich zusammen zu Themen, die uns bewegen und unter der Haut brennen. Über Frieden und Krieg, Verlust von Heimat und Wiederkehr in zerstörtes Zuhause. Sie studiert die Lieder mit mir ein, und über die Jahre hat sich meine Stimme weiterentwickelt, ist sehr variabel geworden. In diesen Abenden singe ich, oft auch durch zwei weitere Sängerinnen unterstützt, die verschiedensten Chansons, aber auch Lieder der italienischen Reisfeldpflückerinnen, die mit einer speziellen nasal-gutturalen Stimme gesungen werden, Volkslieder in

vielen verschiedenen Sprachen. Unser aktuellstes Programm ist ein Abend über Marlene Dietrich, in dem unter anderem ihr unglaublich starkes Engagement gegen die Nazis im Zweiten Weltkrieg zur Sprache kommt.

JN: „Heimat, Emigration, Exil“ – liegt Ihnen das Thema aus aktuellem Anlass am Herzen oder verbinden Sie damit auch Emotionen aus persönlicher Historie?

EM: Fluchtbewegungen und Kriege gab es schon immer. Nun kommt uns einer dieser Kriege plötzlich sehr nah, das macht unsere Programme noch aktueller. Leider, möchte ich sagen. Über unsere Nazivergangenheit habe ich mir schon sehr früh Gedanken gemacht, habe in Filmen zu diesem Thema gespielt, habe viel darüber gelesen und tue das immer wieder. Die Abende von und mit Irmgard Schleier sind auch Beiträge gegen das Vergessen.

JN: Nun entstamme ich aus direkter Linie dem persischen Philosophen Nezami. Mit Schmerz und Wehmut blickt man auf die bedeutungsvolle Kultur des Landes und muss feststellen, wie alle menschlichen Werte mit Füßen getreten werden, seit nur noch eines dominiert: patriarchalische Macht. Wir wissen um die entsetzliche Abscheulichkeit der heutigen Zustände im Iran. Ich habe gehört, dass Sie ein spezielles Abendprogramm im Hinblick auf die solidarische Unterstützung iranischer Frauen ausgerichtet haben. Würden Sie uns darüber näheres erzählen?

EM: Eine Gruppe von iranischen Schauspielerinnen, Autorinnen und Journalistinnen haben in verschiedenen Städten in den großen Theatern Solidaritäts-Abende veranstaltet, ich habe in Köln und am Berliner Ensemble Texte von Navid Kermani gelesen.

JN: Dann bleibt mir nur noch, mich ganz herzlich für dieses äußerst interessante Gespräch zu bedanken!

Text: © Julie Nezami-Tavi, Eva Mattes
Fotos: © Yvonne Schmedemann, Hanna Mattes



Urania THEATER



Foto: © Urania Theater, Maxime Kehlmüt, Sebastian Hänel, Maurice Grange





"Solavento - Oper goes Varieté"



Premiere: Freitag, 30. Juni 2023 um 20 Uhr

Weitere Termine: 1. | 6. | 7. | 8. | 13. | 15. | 20. | 21. | 22. | 27. | 28. | 29. Juli um 20 Uhr sowie
sonntags 2. | 9. | 16. | 23. | 30. Juli um 18 Uhr

Das Urania Theater verfügt über 184 ansteigende Sitzplätze, Bar und Außengastronomie. Es ist klimatisiert und mit Luftfiltern ausgestattet. Tickets zu 25 Euro, ermäßigt 20 Euro (inkl. VVK und ÖPNV-Ticket) unter <https://uraniatheater.de> oder www.koelnticket.de

Was könnte es Schöneres für eine angehende Opersängerin geben, als in Rom zu studieren und das Leben in der Ewigen Stadt in vollen Zügen zu genießen! Sie sitzt in einem Straßencafé, dem Solavento, genießt ihren Cappuccino, summt eine Arie – und weiß noch nicht, dass der Barista ein Magier ist, der seine Gäste verzaubert und auf eine Zeitreise durch eine Traumwelt mitnimmt ...

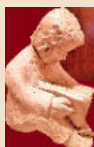
Das Sommer Variété des Urania "Solavento – Oper goes Variété" entführt mit einem abwechslungsreichen Programm die Zuschauer*innen in ein sinnliches Dolce Vita. Sie werden in der charmanten Atmosphäre des traditionsreichen Theaters hautnah Teil einer poetisch-vergnügliichen Geschichte mit live und unplugged vortragenden Opersänger*innen in aufwändigen historischen Kostümen, atemberaubender Luftakrobatik am Trapez und am Tuch, verblüffender Magie sowie fesselnder Jonglage und romantischem Seifenblasenzauber.

Solavento ist Oper und Opulenz, Musik und Magie, Zirkus und Zauber. Ein Kulturerlebnis pur mit internationalen Künstler*innen: dem 18-jährigen Ausnahmetalent Maurice Grange, 2022 deutscher Jugendmeister der Zauberkunst in der Sparte Manipulation und Mitglied im Magischen Zirkel von Deutschland, der 1999 geborenen und mehrfach ausgezeichneten Schweizer Akrobatin Andrea Matousek, den Sopranistinnen Lea-Johanna Montazem und Anastasia Kirichenko sowie dem Bariton Maksim Andreenkov. Durch den Abend führt, jongliert und verzaubert „Le Comte“ Stephan Masur, der jahrelang das Publikum im Kölner Senftöpfen und im Bonner Pantheon begeistert hat.

Konzept und Regie: Bettina Montazem

Musikalische Leitung: Hartmut Singer

Choreographie: Natascha Balzat



Urania THEATER Urania THEATER Urania THEATER



Maxime Kehlmüt mit einer getanzten Vertikalseildarbietung

Foto: © Maxime Kehlmüt





"Solavento - Oper goes Varieté"

So nah war Oper nie: Das neue Varieté "Solavento - Oper goes Varieté" im charmanten Urania Theater bietet ein abwechslungsreiches, sinnliches und humorvolles Variétéprogramm mit Artistik, Jonglage und Seifenblasenzauber sowie Opernarien live und unplugged. Erzählt wird die Geschichte einer jungen Opersängerin, die im römischen Café Solavento verzaubert und auf eine Zeitreise mitgenommen wird ... Mit dabei sind der erst 18-jährige Meister der Manipulation Maurice Grange, die Schweizer Akrobatin Andrea Matousek an der Luftschlaufe und am Trapez, Maxime Kehlmut mit einer getanzten Vertikalseildarbietung und – in wechselnden historischen Kostümen und begleitet am Flügel – die Sopranistinnen Lea-Johanna Montazem und Anastasia Kirichenko sowie der Bariton Maksim Andreenkov. Durch den Abend führt und jongliert „Le Comte“ Stephan Masur, der mit seinem Variétéspektakel jahrelang das Publikum im Kölner Senftöpfen und im Bonner Pantheon begeistert hat.

Andrea Matousek an der Luftschlaufe und am Trapez



Foto: © Sebastian Hänel





Platenstr. 32
50825 Köln-Ehrenfeld
0221-17098260
info@uraniatheater.de
<https://uraniatheater.de>

4 min. Fußweg vom Parkhaus Schönsteinstr./St. Franziskus Hospital
5 Min. Fußweg vom Bahnhof Ehrenfeld oder Haltestelle Leyendecker Str.
7 min. Fußweg vom Parkhaus Herbrandstr.
15 min. vom Neumarkt mit der KVB

Das Urania Theater verfügt über 184 ansteigende Sitzplätze, Bar und Außengastronomie.
Es ist klimatisiert und mit Luftfiltern ausgestattet.
Tickets unter <https://uraniatheater.de> oder www.koelnticket.de

"Solavento - Oper goes Varieté"

Der erst 18-jährige Meister der Manipulation Maurice Grange



Foto: © Maurice Grange





"SOLAVENTO - OPER GOES VARIETÉ" PREMIERE AM FREITAG, 30. JUNI 2023

Wenn die Mutter (Intendantin) mit der Tochter (Opernsängerin):
Varietéspektakel mit Arien, Artistik und Zirkus-Atmosphäre

Sopranistin Lea-Johanna Montazem und Stephan Masur, Moderation, Seifenblasenzauber & Jonglage



Foto: © Urania Theater Köln

Es erwartet Sie ein **buntes Spektakel mit Artistik, Magie, Jonglage, Humor und - zum ersten Mal überhaupt im Varieté - Oper live** mit den Sopranistinnen Lea-Johanna Montazem und Anastasia Kirichenko sowie Bariton Maksim Andreenkov! Zusammengestellt haben das Varieté Urania-Intendantin Bettina Montazem und der Kölner Varieté-Künstler Stephan Masur.



Urania Theater

Das Duo Darkness mit der atemberaubenden Kunst der Körperbeherrschung



Foto: © Duo Darkness

"Solavento - Oper goes Variété"

Premiere am 30. Juni um 20 Uhr im klimatisierten Urania Theater – werden Sie dabei sein?
Sie können am 30.6.23 nicht? Gerne begrüßen wir Sie auch an einem anderen Tag.
Weitere Termine: 1. | 6. | 7. | 8. | 13. | 15. | 20. | 21. | 22. | 27. | 28. | 29. Juli um 20 Uhr
sowie sonntags 2. | 9. | 16. | 23. | 30. Juli um 18 Uhr

Texte: © Heino Schütten PR Köln, Urania Theater
Fotos: © Urania Theater, Maxime Kehlmüt, Sebastian Hänel, Maurice Grange, Duo Darkness





STADTGRÜNDUNGSFEST – MÜNCHEN FEIERT 865. GEBURTSTAG

Im Jahr 1158 gelang es Kaiser Friedrich Barbarossa auf dem von ihm Mitte Juni einberufenen Reichstag die Streitigkeiten zwischen Herzog Heinrich dem Löwen und dem Bischof von Freising um die Verlegung der Salzstraße beizulegen. So wurde mit dem Augsburger Vergleich „München“ erstmals urkundlich belegt.

Anlässlich dessen feiert München seit 1988 an einem Wochenende im Juni seinen Stadtgeburtstag. Dieses Jahr fand das Stadtgründungsfest am Wochenende des 17. & 18. Juni statt, mit einer Erlebnismeiße in der Altstadt, diesmal unter dem Motto „Mit Blumen und Trompeten“ und das Thema spiegelte sich wahrlich in fast allen Angeboten wider.

Am Marienplatz gab es grüne Facetten in den verschiedenen Pop-Up-Gärten zu sehen und am Rindermarkt konnte man den Pop-Up-Blühpakt Bayern bestaunen. Dazu ein abwechslungsreiches Musikprogramm – es war für jeden Geschmack etwas dabei.

Zwischen Wittelsbacherplatz, Odeonsplatz und Sendlinger Straße verwandelte sich die Altstadt in eine Erlebnismeiße mit Live-Musik und Tanz auf mehreren Bühnen, Informationen und Aktionen, Biergarten, Kunsthandwerkermarkt, Familienprogramm, Stadtführungen und vielem mehr. Straßenkünstler*innen und -musikant*innen unterhielten die Besucher*innen.



Fotos: © Annemarie-Ulla Nezami-Tavi



Je später der Abend, desto ausgefallener die Instrumente ...

Die UNTERBIBERGER HOFMUSIK – gelegentlich auch mal mit Alphorn

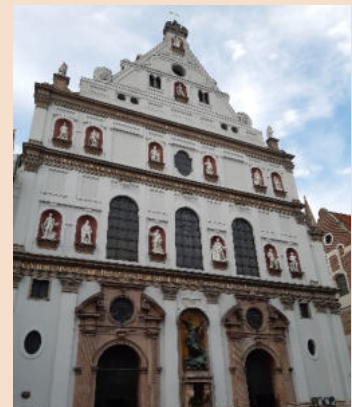
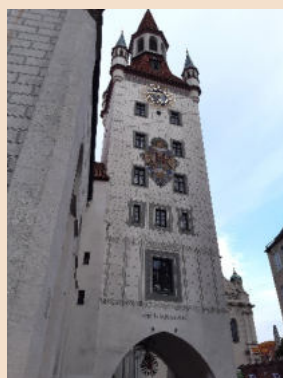




Foto: © Annemarie-Ulla Nezami-Tavi

Es gab u.a. vielfältige Musik Programme am Marienplatz, ein besonderes Schmankerl waren Tanzkurse im Festsaal des Alten Rathauses, wo man die legendäre „Münchner Française“ erlernen konnte, es gab Straßenmusik und Trachten auf der Festmeile, das Bennofest am Münchner Dom, auf dem Kunsthandwerkermarkt konnte man Handwerk bestaunen und nach Belieben shoppen, im Alten Hof wurde als Kinderprogramm ein historisches Spektakel geboten, die ganze Familie konnte am Odeonsplatz und Wittelsbacherplatz am ausgelassenen Volksfestvergnügen teilhaben und ebenfalls am Odeonsplatz wurde ein weiteres Handwerkerdorf errichtet.

Und wer wollte, konnte mit kostenfreien Stadtführungen München entdecken.



Ups, sorry, verkehrte Stadt – jetzt aber ...: **München Impressionen**

Fotos: © Annemarie-Ulla Nezami-Tavi





Foto: © Annemarie-Ulla Nezami-Tavi

München feierte seinen Stadtpatron – den Heiligen Benno unter dem Motto "Frieden leben" mit Bühnenprogramm und Infoständen vor der Frauenkirche.



**HAMBURGER
FISCHMARKT**
AUF REISEN

Nur einen *Hechtsprung* entfernt, hatte München zwischen 18. und 29. Mai den Hamburger Fischmarkt zu Gast. Nicht anlässlich der Stadtgründungsfeierlichkeiten, aber dennoch alteingesessener Kult. Und auch diese Tradition hatte 2023 ein besonderes Jubiläum zu vermerken: die kulinarische Freundschaft zwischen Hanseaten und Münchnern feierte dieses Jahr bereits ihre Silberhochzeit. Und Liebe geht nun mal durch den Magen, im Norden ebenso wie im Süden. Und so hofft München, dass jenes schmackhafte Brauchtum erhalten bleibt und die Jungs und Deerns aus dem Norden auch in den kommenden Jahren weiterhin anreisen. Fischmarkt komm bald wieder, bald wieder nach ... München!

Text und Fotos: © Julie & Annemarie-Ulla Nezami-Tavi



Servus & Moin, moin, Didi! Foto: © A.-U. Nezami-Tavi





Flip for Real! Using Mordents in a ii-V7-I Melodic Line



Interjecting well placed embellishments into a static musical phrase is an often used and effective way to "spice it up" - so as to make it more varied and interesting.

One of these common ornamentation techniques involves the use of what is known as a **mordent** - a single, rapid alternation from a primary note in the melodic line to a neighboring tone a half or whole- tone above or below it.

Mordents first came into vogue during the Baroque period of Western classical music (early 1600's to mid 1700's). As their interpretations have evolved over time, their usage continues across a broad spectrum of musical styles and cultures ...

**Read more ... see the complete library ... plus examples & audio
on bobbysternjazz.com**

***** Check Out The Other Great Shortbooks™ *****



© Bobby Stern





Musikalische Lesung

am 07. Juli 2023 (18:00 Uhr) in der Kulturscheune Steinmühle in Ottrau



Weitere Live-Auftritte: u.a. am 1. Juli 2023 – ab 18 Uhr heißt es im Rahmen der „Fladungen Classics“ Bühne frei für: „PEGGY MARCH & FRIENDS.“



Im ZDF Fernsehgarten sieht man Peggy March am 09. Juli 2023

Und dann möchten wir auch schon mal auf einen 6-Tage-Termin im September hinweisen: Da tritt Peggy March im Showprogramm der Kreuzfahrt zugunsten „Fly & Help“ auf. Die Reise führt von Hamburg aus zu den interessantesten Stationen am Ärmelkanal.

Regelmäßig aktualisiert findet man alle Auftrittsdaten mit Uhrzeit auf der Homepage:

www.peggy-march.de





Programm Juli 2023

Abba Night „The Tribute Concert“, Samstag, 15. Juli 2023, Beginn: 20 Uhr Einlass: 19 Uhr

AUSVERKAUFT!!

„Mamma mia, here I go again, my my, how can I resist you?“ Ja, wer kann sich schon dem Charme der eingängigen ABBA-Songs entziehen, die längst zu Evergreens geworden sind. „Dancing Queen“, „Money Money Money“, „SOS“ oder „Fernando“ – die Melodien sind unsterblich und gehören zum Gute-Laune-Repertoire einer ganzen Generation. Schade nur, dass die vier schwedischen Charakterköpfe nie mehr gemeinsam auf der Bühne stehen wollen. Die „ABBA-Night“ hat es sich deshalb auf die Fahne geschrieben, diese Lücke zu schließen. So lebt die unverkennbare Kombination aus einmalig mitreißenden Rhythmen und populären Melodien der schwedischen Kultband weiter und die Stimmung der stürmischen 70er wird perfekt transportiert.

Bis heute zählt ABBA mit 380 Millionen verkauften Tonträgern zu den erfolgreichsten Bands der Musikgeschichte und die professionelle Bühnen-Performance bei der ABBA-Night sorgt dafür, dass dieser Ruhm nicht verblasst: Die Band liefert nicht nur ein einzigartiges musikalisches Spektakel, sondern auch eine packende Bühnenshow in originalgetreuen Kostümen. Mit kniehohen Lederstiefeln und großem Schlag steht der Spirit einer einzigartigen freien, wilden und glitzernden Zeit auf der Bühne: „Thank you for the music, the songs I'm singing, thanks for all the joy they're bringing...“

Kubanischer Abend mit der Band Mayito Rivera & Sons Of Cuba

Sonntag, 16. Juli 2023, 20 Uhr, Bestuhlung an runden Tischen, Vorverkauf EUR 18,00 zzgl Gebühren



Foto: © Petra Kellner





Mayito Rivera

Foto: © Termidor

Wir laden zu einem großen kubanischen Abend mit kubanischem Flair. Für die Musik sorgt der legendäre kubanische Sänger und Komponist Mayito Rivera mit seiner atemberaubenden Band Sons Of Kuba.

Mario „Mayito“ Rivera ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten, zeitgenössischen Sänger Kubas. Über 20 Jahre lang war er die markante Stimme und das Gesicht der erfolgreichsten, Band Los Van Van, die unter anderem 2002 einen Grammy gewonnen hat.

Zusammen präsentieren sie nun die geballte Ladung aus perfekten Arrangements und einer packenden Mixtur aus modernen und klassischen Salsa-, Rumba-, Afro- und Timba-Rhythmen bis hin zu Jazz und Funk.

Das Wirtshaus Zinners bietet im Foyer (und im Wirtshaus) kubanische Köstlichkeiten und Cocktails an. Es gibt u.a. Ropa Vieja (kubanischer Rindfleischeintopf) und Camarones del Kuba (Garnelen mit fruchtigen Tomaten und Brot).

Texte: und Fotos © Kultur & Kongress Zentrum Taufkirchen, Termidor





www.theaterboulevard.de



Auf dem

Theater Boulevard



Das Kulturmagazin



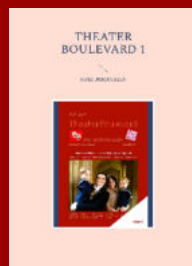
www.theaterboulevard.de

12 Theater Blvd.



Das Gespräch mit PEGGY MARCH
Premiere im URANIA THEATER, Köln
Kultur & Kongresszentrum TAUFKIRCHEN im Juni & Juli 2023
... und viele weitere spannende Themen aus KUNST & KULTUR

THEATERBOULEVARD JETZT AUCH IM PRINT ERHÄLTlich



ISBN: 9783756858217



9783756855148